

Christvesper 2020

Orgelvorspiel

*Im Namen Gottes des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes
werde es Licht um euch,
damit ihr euren Weg gehen könnt –
im Licht Gottes, der euch auch heute
entgegenkommt.
Um euch werde es Licht,
damit ihr zum Licht werdet all denen,
die im Dunkeln sind.
AMEN.*

Herzlich willkommen Ihnen und euch allen zur Christvesper am Heiligen Abend.

Wieder ist **Weihnachten** geworden nach einem denkwürdigen, einem turbulenten Jahr.

Vielen ist bewusster als sonst, was es bedeutet, leben zu dürfen,

gesund zu sein,

Menschen zu haben, die zu mir stehen in guten wie in schweren Zeiten.

Wir feiern ein anderes Weihnachten:

Die Kreise sind klein in diesem Jahr, das größte Geschenk ist der Verzicht, die Vorsicht, die Rücksichtnahme.

Und doch ist Weihnachten.

Wir gehen den Weg nach Bethlehem.

Wir schauen auf die Sehnsuchtsorte unseres Lebens.

Wir sind verbunden in dieser Christvesper, auch wenn wir gerade nicht zusammen sein können.

Wir hören die Weihnachtsgeschichte – wie Menschen seit Jahrhunderten:

In Krieg und Hungerszeiten, in Verfolgung und auf der Flucht, in den Seuchen und Pandemien, die vor uns waren.

Sie bleibt, die größte Geschichte aller Zeiten:

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeder in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, weil er aus dem Hause und Geschlechte Davids war, damit er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie dort waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte.

Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde.

Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie; und sie fürchteten sich sehr.

Und der Engel sprach zu ihnen:

Fürchtet euch nicht!

Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids.

Und das habt zum Zeichen:

Ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen.

Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen:

Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden

bei den Menschen seines Wohlgefallens.

Und als die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, sprachen die Hirten untereinander: Lasst uns nun gehen nach Bethlehem und die Geschichte sehen, die da geschehen ist, die uns der Herr kundgetan hat.

Und sie kamen eilend und fanden beide, Maria und Josef, dazu das Kind in der Krippe liegen.

Als sie es aber gesehen hatten, breiteten sie das Wort aus, das zu ihnen von diesem Kinde gesagt war.

Und alle, vor die es kam, wunderten sich über das, was ihnen die Hirten gesagt hatten.

Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Und die Hirten kehrten wieder um, priesen und lobten Gott für alles, was sie gehört und gesehen hatten, wie denn zu ihnen gesagt war.

LIED: Hört der Engel helle Lieder

Liebe Gemeinde,

nirgendwo anders als am Heiligabend, als an Weihnachten ist die Sehnsucht so groß.

Das war schon immer so:

Dass es ein schönes Fest werden möge.

Dass alle sich verstehen und der Streit ausbleibt.

Dass es ein paar Tage der Ruhe, der Besinnung oder des Urlaubs sein mögen.

Dass Weihnachten einen Hauch vom Glanz der Kindertage habe.

So viele Wünsche, so viele Hoffnungen, so viel Sehnsüchte, die an diesem Fest hängen.

Das war schon immer so.

Und das ist in diesem Jahr womöglich alles noch stärker:

Der kleine Kreis oder das Alleinsein, keine Urlaubsreise und keine Anreise der Großfamilie.

Vielleicht ist die Sehnsucht nach Weihnachten wie es früher war, wie es noch im letzten Jahr gewesen ist, heute bei uns allen noch viel größer als sonst.

Und doch gibt es auch in diesem Jahr das Geheimnis der Weihnacht.

Denn das, was uns bleibt, das, was geblieben ist über die Jahre, über die Jahrhunderte, das ist die Weihnachtsgeschichte: „*Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser August ausging...*“

Weihnachten ohne diese Geschichte wäre kein Weihnachten, weil diese Geschichte erzählt von einem Sehnsuchtsort.

Bethlehem ist solch ein Sehnsuchtsort. Zu Deutsch heißt der Ort „Haus des Brotes“, weil es dort das Brot des Lebens gibt. Also mehr als Nahrung zum Sattwerden, Brot für die Seele, Brot des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

Bethlehem: das ist Sehnsuchtsort für **Maria**. Zunächst durchaus zwiespältig: die lange Reise, die Mühen und Plagen der Schwangerschaft, die abweisenden Menschen, die skeptischen, die verurteilenden Blicke. Doch dann erlebt Maria die Wärme eines Stalles, die Niederkunft, die Freude über den ersten Schrei und das Glück des Mutterseins.

Bethlehem. Sehnsuchtsort für **Josef**: Der tut zunächst nur seine Pflicht. Volkszählung. Aufbruch in die Heimatstadt seiner Familie. Er weiß nicht, was ihm geschieht. Aber er ist der Ruhepol, der treue Begleiter, der stolze Vater dann seines ersten Kindes.

Bethlehem. Sehnsuchtsort für die **Hirten**. Leiharbeiter, Hungerlöhner, Verachtete der Gesellschaft. Für sie, die an nichts mehr glauben und nichts mehr zu hoffen wagen, wird Bethlehem der Ort des Staunens, des Glücks, der Hoffnung. Es könnte sich doch etwas ändern. Die Verhältnisse könnten sich ändern. Hirten und Tagelöhner könnten doch etwas wert sein.

Bethlehem. Das ist der Sehnsuchtsort für die **Weisen**. Für die Sterndeuter, die man später zu Königen gemacht hat, Vertreter der drei Königslande. Eigentlich Wissenschaftler, Forscher, Deuter der Welt und des Lebens. Für die Weisen ist Bethlehem das Ende ihrer Reise. Der Stern steht still. Der neue König ist geboren. Ihre Forschung, ihre Hoffnung hat sich bestätigt. Ob sie schon ahnen, was das für die Welt bedeutet?

Und dann Bethlehem für das **Kind**.
Sehnsuchtsort für Davids Sohn.
Aber welches Kind will schon im Stall geboren werden! Und doch kommen auch heute noch Kinder in Ställen und Unterkünften, auf staubigem Boden oder in Flüchtlingszelten zur Welt.

Der Bettelkönig, in Stroh und Staub geboren.
Ob er schon ahnt, dass er der König der Sehnsucht, der König des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe werden wird?

Lied: Da wohnt ein Sehnen

Die Weihnachtsgeschichte und Bethlehem damals.

Und was sind *unsere* Sehnsuchtsorte?
Heute Abend? Gerade in diesem Jahr?
Die Weihnachtsgeschichte nimmt uns mit an die Sehnsuchtsorte *unseres* Lebens.

Zunächst in die Vergangenheit,
die kommt ja an Weihnachten auch immer ganz nah:

Ich denke manchmal zurück an den schönsten Platz meiner Kindheit, dort, wo das Leben erfüllt war mit Spiel und Toben und der Sicherheit unbeschwerten Lebens.

An den Ort meiner Jugend, der mir am liebsten war. Weil ich dort träumen konnte von dem, was ich mir wünschte für mein Leben.

An Urlaubsorte und Reiseziele, deren Bilder ich immer noch im Herzen trage: der Strand, die Berge, die Städte, das Schwimmen und Wandern und Lernen und Staunen über andere Kultur.

Sehnsuchtsorte.

Gerade in diesem Jahr.

Die Weihnachtsstube, die Besuche, das Fest mit allen.

Auch der Heiligabend ist in diesem Jahr mehr denn je ein Sehnsuchtsort.

Weil alles, was gerade nicht möglich ist, uns so schmerzhaft bewusst wird.

Wir Menschen wissen ja erst zu schätzen, was wir brauchen, wenn es fehlt.

Und wir sehnen uns heute Abend, dass Betriebe wieder öffnen, dass die Freizeitindustrie wieder laufen darf, dass Kunst und Kultur uns wieder erfreuen dürfen – ja, und auch, dass wieder echte Gottesdienste, Gruppen, Kreise stattfinden dürfen.

All das, was ausgesetzt, verschoben, in die Ferne gerückt werden musste:

Die Taufe des Kindes bei manchen, die Hochzeit bei anderen oder die Geburtstagsfeier.

All das sind Sehnsuchtsorte heute Abend.

So wie Bethlehem ein Sehnsuchtsort war für Maria, für Josef, für die Hirten, für die Weisen, für das Kind.

Bethlehem - Haus des Brotes.

Brot des Lebens, das wir alle brauchen.

Genau wie den Glauben, die Hoffnung, die Liebe.
Auch das sind Sehnsuchtsorte.
Sehnsuchtsort.
Das ist ein fester **Glaube**, der mich trägt –
gerade auch in diesen Zeiten:
Dass Gott da ist,
dass Jesus, das Kind von Bethlehem, über mein
Leben wacht.
Dass wir geliebt sind in Zeit und Ewigkeit.
Der Glaube sagt nicht, dass alle Wege
geradeaus gehen,
dass es keine dunklen Täler oder schwere
Lasten gibt,
dass wir niemals zu leiden hätten unter den
Kreuzen unseres Lebens.
Aber – auch das kann man ablesen am Schicksal
des Kindes von Bethlehem -, dass der Vater im
Himmel alles in seinen Händen hält.

Sehnsuchtsort.
Das ist die **Hoffnung**, die mich antreibt, die mich
nach vorne sehen lässt – gerade auch in diesen
Zeiten:
Dass Gott eine Zukunft für uns bereithält,
das Land von Morgen, das wir heute nur erahnen
können,
Sehnsuchtsland Gottes,
dass wir wieder zusammen sein können,
dass die Geschäfte, die Betriebe, die
Konzert halls wieder offenstehen,
dass unsere Tische zuhause gedeckt sind für
alle,

dass das Lagerfeuer wieder brennt
und niemand mehr allein sein muss.
Die Hoffnung, sie hält viele Sehnsuchtsorte für
uns bereit.
Man muss nur zu hoffen, zu träumen wagen.

Sehnsuchtsort.
Das ist die **Liebe**, die ich gebe, die ich empfangen
– gerade auch in diesen Zeiten:
Wir sind sensibler geworden in den letzten
Monaten,
empfindsamer für das, was wir selbst brauchen,
was andere brauchen.
Achten aufeinander,
füreinander da sein – auch auf Distanz
womöglich -,
die große Spendenbereitschaft,
die Nachbarschaftshilfe,
der Brief,
das Telefonat – gerade auch jetzt zu
Weihnachten.
Wer könnte sich heute über einen Anruf freuen,
eine Whatsapp oder SMS, einen verspäteten,
aber um so schöneren Weihnachtsbrief?
So wird Weihnachten für uns, für andere zum
Sehnsuchtsort.
Wir tragen den Glauben in uns – welch großes
Geschenk im Fluge der Zeiten.
Uns bewegt die Hoffnung, dass Altes,
Bedrückendes, Tödliches überwunden wird,
und dass Neues hervorbricht, wachsen kann und
sich irgendwann in voller Blüte zeigt.

Wann ist uns das je bewusster geworden als heute:

Da wo Glaube, Hoffnung und Liebe sind,
da hat alle Sehnsucht ein Zuhause.

Wo Glaube, Hoffnung und Liebe sind,
da wird es Weihnachten.

Friede sei euren Häusern!

Friede sei in euren Herzen!

Der Friede der Weihnacht sei mit euch allen!

Amen.

LIED: Stille Nacht

Guter, ewiger Gott!

Ein Kind hast du uns geboren.

Wir danken für die **Kinder dieser Welt**.

Und wir bitten dich:

dass ihre kleinen und großen Hoffnungen nicht
enttäuscht werden,

dass sie in eine freundliche Welt hineinwachsen
und darin Wärme und Geborgenheit finden.

Guter, ewiger Gott!

Ein Kind hast du uns geboren.

So danken wir dir für die Liebe.

Und wir bitten dich:

für **Ehepartner und Familien und alle
Lebensgemeinschaften**,

dass sie Freundlichkeit und Offenheit
ausstrahlen,

dass sie Wege miteinander und zueinander
finden,

dass sie Konflikte bewältigen und
Enttäuschungen verkraften.

Guter, ewiger Gott!

Ein Kind hast du uns geboren.

So danken wir dir für die Freiheit.

Und bitten dich heute Abend

für die **Flüchtenden und Verfolgten** dieser Welt,

die alle, die für ihren Glauben, für ihren Einsatz
für Gerechtigkeit leiden müssen.

Each life matters.

Lass sie die Hoffnung nicht verlieren auf eine
Welt, in der alle Menschen leben können.

Guter, ewiger Gott!

Ein Kind hast du uns geboren.

So danken wir dir für die Gemeinschaft.

Und bitten für die **Einsamen und Kranken**, dass
es Menschen gibt, die sich ihrer annehmen.

Guter, ewiger Gott!

Ein Kind hast du uns geboren.

So danken wir dir für das Leben.

Und wir beten für die **Sterbenden**, dass sie
spüren, dass sie nicht allein sind,

und sich nicht fürchten müssen vor ihrem Weg.

Wir bitten dich für **unsere Verstorbenen**:

Dass sie geborgen sind im Himmel, in deinem
Frieden.

Guter, ewiger Gott!
Ein Kind hast du uns geboren.
Darum danken wir dir für die Hoffnung.
Und wir bitten für **alle, die sich für Veränderung
zum Guten einsetzen:**
dass sie gestärkt werden und den Stern nicht aus
dem Auge verlieren.

Guter, ewiger Gott!
Ein Kind hast du uns geboren.
Es bringt der Welt Licht, Liebe und Hoffnung.
So zeige uns in dieser Weihnacht dein Licht,
Gott, damit wir selbst zum Licht werden,
leuchtend und wärmend für alle, die im Dunkeln
sind.

Dir, guter Gott, vertrauen wir jetzt an,
was uns ganz persönlich bewegt oder belastet:

STILLE

*Guter Gott, erhöre auch unsere stillen Gebete
und die Seufzer unserer Seele.*

Und höre uns nun, wenn wir gemeinsam beten:

*Vater unser im Himmel!
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.*

*Und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die
Herrlichkeit in Ewigkeit.
AMEN.*

So geht nun hin und lebt und feiert dieses
Weihnachten im Frieden des Herrn:

*Gott segne dich und behüte dich.
Gott lasse leuchten **ihr** Angesicht über dir
und sei dir gnädig.
Gott erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir seinen Frieden.
AMEN.*

LIED: O du fröhliche